

IMPULS

Verlorener Schrecken

Zum Fest Allerseelen: Blütenduft und Lebenshoffnung

Von Dr. Wilhelm Tolksdorf

Der Dichter Hermann von Gilm zu Rosenegg (1812 bis 1864) ist heutzutage kaum noch bekannt.

Dr. Wilhelm Tolksdorf, Leiter des Dezernats Pastoral im Generalvikariat



Gib mir die Hand, dass ich sie heimlich drücke, Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei.

Es blüht und duftet heut auf jedem Grabe,

Ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei, Komm an mein Herz, dass ich Dich wiederhabe, Wie einst im Mai.

Wer da redet? Ich glaube, es sind alte Eheleute, einander wohlgesonnen. Erinnerungen strahlen auf in ihrem Gespräch.

Im Heute wird, so die Botschaft unseres Gedichtes, auf seine Gültigkeit erprobt, was „einst im Mai“ Verheißung war.

Zu solcher Hoffnung macht das Evangelium des heutigen Sonntags Mut: Es erzählt von einer Liebe, die jede Form von Trauer, Resignation und Müdigkeit überwindet.

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden, Die letzten roten A stern trag herbei,

Ihnen, liebe RuhrWort-Leser, einen schönen Sonntag und gute Tage von Allerheiligen und Allerseelen!



So duftet Hoffnung: Reseden beflügeln nicht nur den Dichter. Foto: in

REPORTAGE

Schlufen im Schlaz

„Rabbuni, ich möchte wieder sehen können“: In einer Höhle hilft manchmal nur der Tastsinn weiter

Von Joachim Heinz

Nach einer knappen halben Stunde ist es Zeit für das erste Stoßgebet. Vor mir liegt eine schmale Öffnung im Stein – etwa 40 Zentimeter hoch und maximal anderthalb Meter breit.

Eigentlich absurd: Draußen leuchtet die Sonne vom blassblauen Herbsthimmel und treibt die Menschen vielleicht ein letztes Mal in diesem Jahr in Eisdielen und Straßencafés.

feuchtdunklen Grotte im sauerländischen Hemer meine ersten Erfahrungen als Höhlentourist. Genauer ausgedrückt: Ich schlufe im Schlaz durch den Schlamm.

Gaby Stoffels ist 52 Jahre alt und fährt seit rund drei Jahrzehnten „unter Tage“. Die Mühlheimerin führt mich zusammen mit Klaus Scheller, 62, aus Dortmund, in die Geheimnisse eines Hobbys ein.

Freude am wissenschaftlichen Arbeiten verbindet. Von ihnen erfährt der Neuling, dass der Gang, durch den wir kriechen, zu einem über zwei Kilometer langen Labyrinth gehört.

Der echte Höhlenforscher freilich meidet den Publikumsandrang. Natürlich sei es wichtig und gut, den Menschen die Faszination der steinernen Unterwelt zu vermitteln.



Im Bauch der Erde: Ohne künstliches Licht wäre die Erforschung der dunklen Felsgewölbe schlicht unmöglich.

Foto: jh

viel länger erhalten als unter freiem Himmel. Zu sehen ist das an den Fledermaus-Skeletten, die wir gerade passieren.

„Eigentlich schade“, finden das Gaby und Klaus. Denn Höhlen sind ein veritables erdgeschichtliches Archiv.

Die verschwundene Ur-See lebt bis auf den heutigen Tag fort. Nicht nur in Gestalt jener Wellen, die sich als Relief in den Erdboden gegraben haben.

Fossilienfunde zeugen von dem vielgestaltigen Leben, das sich einst im subtropischen Nass tummelte.

Verloren in den schwarzen Schlünden des Felsenmeeres

Auch Menschen verloren sich in der Folge immer wieder in den schwarzen Schlünden des „Felsenmeeres“. So berichtet eine alte Chronik aus dem 15. Jahrhundert von seltam riesigen Knochen.

Doch die Neugier, sie sollte letzten Endes siegen. Grobe Bleistiftkritzeleien an den Wänden verraten, dass 1805 ein gewisser Heinrich und ein Jahr später ein Wagemutiger namens Ludwig einen Vorstoß unternahmen.

Was aber treibt den Zeitgenossen von heute in die Dunkelheit? Gaby und Klaus sind sich einig: Das „Interesse an der Natur“ sei ein wesentliches Motiv.

ERSTE LESUNG

Die Lesung ist der so genannten „Trostschrift“ innerhalb des Jeremiabuches entnommen, das auf die zuvor angekündigten Gerichtsworte des Propheten folgt.

Ja, so spricht der Herr: Jubelt Jakob voll Freude zu, und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Der Herr hat sein Volk gerettet, und der Rest Israels.

Weinend kommen sie, und tröstend geleite ich sie. Ich führe sie an wasserführende Bäche, auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln.

ANTWORTPSALM

(R) Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich.

Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir alle wie Träumende. – Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.

Wende doch, Herr, unser Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südländ.

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein.

ZWEITE LESUNG

Jesus steht ganz und gar auf der Seite der Menschen. Er verurteilt uns nicht einfach wegen unserer Sünden und Unvollkommenheit, sondern vor Gott steht er wie der Hohepriester für uns ein.

Denn jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.

Er ist fähig, für die Unwissenden und Lernenden Verständnis aufzubringen, da auch er der Schwachheit unterworfen ist; deshalb muss er für sich selbst ebenso wie für das Volk Stündopfer darbringen.

So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde eines Hohenpriesters verliehen, sondern der, der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du.

EVANGELIUM

In der Antike genossen Blinde eine besondere Hochachtung. Sie galten – wie der berühmte Grieche Teiresias – trotz ihrer Blindheit als Seher. Diese Perspektive hat der Evangelist kunstvoll mit Jesu Blindenheilung verwoben.

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

So 29.10.

Lesung: Jer 31, 7-9; Hebr 5, 1-6; Mk 10, 46-52; (Ps 52) Namens-/Gedenktage: 30. So, i. Jks, Ermelind, Narzissus, Theodorich

Mo 30.10.

Lesung: Eph 4, 32-5, 8; Lk 13, 10-17; (Offb 14, 1-5) Namens-/Gedenktage: Alphonso Rodriguez, Diether, Serapion

Di 31.10.

Lesung: Eph 5, 21-33; Lk 13, 18-21; (Offb 14, 1-5) Namens-/Gedenktage: Wolfgang, Bischof von Regensburg; Josef, Jutta, Notburg, Quintin; Reformationstag



Wolfgang (um 924 bis 994) war Missionar und seit 972 Bischof von Regensburg (Bild: Kirchenfenster in Liesing, Wien). Er wurde in der Klosterschule Reichenau ausgebildet und leitete später die Domschule in Trier.

Mi 1.11.

Lesung: Offb 7, 2-4, 9-14; 1 Joh 3, 1-3; Mt 5, 1-12a; (Offb 14, 6-13) Namens-/Gedenktage: Allerheiligen; Luitpold, Rainer

Do 2.11.

Lesung: Jjob 19, 1, 23-27; Röm 8, 14-23; Joh 5, 24-29; (Offb 14, 14-20) Namens-/Gedenktage: Allerseelen; Angela, Willibrod; Priesterdonnerstag

Fr 3.11.

Lesung: Phil 1, 1-11; Lk 14, 1-6; (Offb 15, 1-4) Namens-/Gedenktage: Hubert, Ida, Martin von Porres, Pirmin, Rupert Mayer, Silvia, Winifred

RASTPLATZ

Auf dem Wasser verkündigen

Einmaliger Arbeitsplatz, einmalige Kirche: Impressionen von einem Besuch im Duisburger Hafen

Von Hugo Ehm

Schifferseelsorge ist Randgruppenarbeit. Warum? Die Güterbewegungen auf unseren Flüssen und Kanälen liegen im Verhältnis zum Transportaufkommen auf Schiene und Straße weit zurück.

Das erfahren jetzt Priester im Ruhestand und Pfarrer im besonderen Dienst, die anlässlich ihrer Jahrestagung bei der Schifferseelsorge in Duisburg-Ruhrort zu Gast waren.

Der desolaten wirtschaftlichen Lage entspricht die resignative Stimmung vieler Binnenschiffer: „In unserer Branche geht es halt eben zu Ende.“ Sie dümpelt im wirtschaftlichen Absaits.

Die Seelsorge für Binnenschiffer muss die besonderen Arbeitsbedingungen ihrer Zielgruppe einkalkulieren. So werden Taufen und andere Amtshandlungen flexibel geplant und dann gefeiert, wenn vom Schiff der Anruf kommt.

Wird das Kind schulpflichtig, muss sich die Familie entscheiden: Bleibt die Frau an Land und das



Hugo Ehm, Pfarrer, Begleiter von Priestern im Ruhestand und Krankheit

Kind geht zur Schule oder kommen die Kinder ins Schifferkinderheim? Eine schwierige Frage, bei der der Seelsorger der Familie beratend zur Seite steht.

Für Schifferfamilien gehört der ständige Wechsel zum Leben: Ob plötzlich Rudermanöver, Landgang in Hamburg, Magdeburg oder Berlin, Alleinfahrten oder Fahrten mit der Familie, Liegezeiten im Hafen oder wochenlange Fahrt – da bedarf es einer gefestigten, anpassungs-fähigen und bedächtigen Persönlichkeit.

In Seelsorgegesprächen an Bord stehen neben Religiösem auch das Menschliche und die berufliche Si-

tuation der Schiffer im Zentrum. Krankenbesuche, Religionsunterricht in der Schifferberufsschule, Trauerbegleitung, Hochzeit und einiges mehr umfassen den Tätigkeitsbereich des Seelsorgers.

Der Bus mit 50 Priestern fährt vorbei an Stahl-Service-Zentren, Container-Terminals, am Bahnhof für den kombinierten Verkehr, wo ein Kran Wasser, Schiene und Bahn überragt, eine Besonderheit, die man in Küstenhäfen nicht findet.

Wie Werner Paquet so sind 25 Schifferseelsorger in Deutschland unterwegs. Die außergewöhnliche Situation zeigt sich auch in „seiner“ Kirche. Denn das Seelsorgegeschäft St. Nikolaus ist im Bistum Essen einmalig.

Anzeige

Myrtillus-Beere – das perfekte Bio-Putzmittel für die Adern

Sensationelle Neuigkeit von den Wissenschaftlern der berühmten Tufts-Universität

Hinter fast allen Zivilisationskrankheiten (z.B. Infarkt, Schlaganfall, Demenz, Tinnitus) steckt eine Durchblutungsstörung, die durch verkaifte, durch von Plaques verstopfte Gefäße ausgelöst wird.



Prof. James Joseph empfiehlt die Myrtillus-Beere in Kapseln aus der Apotheke

Myrtillus-Beeren sind Verwandte der auch in Deutschland wachsenden Schwarzbeere. In ihnen steckt laut Neurologen Prof. James Joseph der seltene, wertvolle Pflanzenfarbstoff Anthocyan.

Die Tiere hatten rasch ein besser durchblutetes Gehirn, konnten besser denken, schneller reagieren und waren am Ende sogar stärker als die Alzheimer-Krankheit (Gedächtnisverlust). Dann bekam eine Gruppe Menschen zwischen 50 und 75 Jahren täglich Myrtillus-Beeren.

Dr. Martin Zillgens aus Paris berichtet: „Angeregt durch die Arbeiten in Boston habe ich Tinnitus-Patienten versuchsweise über einen Zeitraum von vier Monaten Kapseln mit Myrtillus-Beere gegeben.



Der blaue Farbstoff der Myrtillus-Beere befreit nach neuesten Erkenntnissen Adern von Kalk und gefährlichen Plaques

Was sich Myrtillus-Beeren aus Mexiko im Delikatessentladen leisten kann, sollte täglich mindestens ein Kilo davon essen. Alle anderen sollten täglich, mindestens aber 2 Monate lang, auf Myrtillus-Extrakte zurückgreifen, die der Apotheker im Computer unter dem Stichwort „Myrtillus-Beere“ günstig und gleich von mehreren Anbietern findet.

Jörg Zink evangelischer Theologe

Ross Thomsons Novelfood, PO Box 138, Providenciales, Turk & Caicos Islands